

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 46

Artikel: Der Baum beim Bauernhaus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER BAUM BEIM BAUERNHAUS

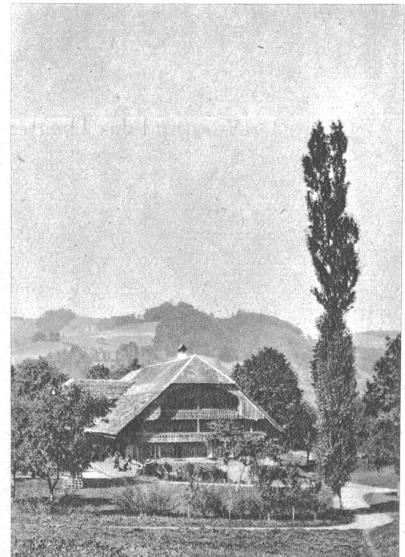
Im Steinried verteilte nach dem Morgenessen der Vater die Arbeit. Den beiden Söhnen befahl er: „Und Dir, Buebe, gaht a die alti Gürbe dürre üse junge Saarbaum ga ussmache und de seget der ne näben alte zum Weierli vor ds Hus. Der Alt steit langsam ab und wird is de öppen einischt dom Luft umgheit“. Der ältere Sohn aber meinte: „Vater, hüttigstags, wo als dämäg im Wärt usf gelt, und wo eim ds Obst fasch vo der Leiteren ewäg g'chouft wird, sött me nimme settig unütz Bäum seze. I tät jed da ne Öpfelbaum häre und d'Wyde und dä alt Saarbaum müeßt mer furt!“ Wohl da wurde der Vater munter und iühr auf: „Jä, Buebe, hömet mer nid geng mit settigge Sache! Solang daß iers Gschlächt uf däm Hof läbt, sy da geng Saarbäum gstände, und si heinisch üd Ungfell bracht. Sie si nis me wärt ghy weder menge Öpfelbaum. So lang me ißh ma hjinne, ischt hie nie es Hagelwätter dürre gsahre, und Blizableiter hei mer nie brucht, das het der Saarbaum bṣorget. Solang daß i hie z'besähle ha, blibe die Bäum stah und wird derzue gluegt. Punktum.“ Damit war der Handel erledigt und der „Saarbaum“, die junge Pappel wurde „gesetzt“. Auch sie wird Jahrzehnte lang das Wahrzeichen des Hofs bleiben und ein schmucker Wächter wie jviele hunderte von Nussbäumen, Linden, Kastanienbäumen, Ahornen und Tannen.

Oben:

Spätherbst auf Buchholterberg. Die Linden haben die Blätter schon verloren, aber diejenigen der kühnen Pappel haben dem Rauhreif und dem Westwind widerstanden. Wohlgemessen ducken sich die Häuser zwischen die schützende Baumgruppe

Rechts:

Eine zierliche Ründi und zwei leicht durchbrochene Lauben am Haus, daneben aber die Pappel, die Linde, Apfelbäume und Weiden, sie machen dieses „Sitzli“ in Gurzen zum Idyll



Das fensterreiche Oberländerhaus in Oberried, wie würde es einsam und kahl dastehen ohne den schönen Kastanienbaum an seiner Seite!



Das malerische Walmdachhaus des Oberaargaus wird auf allen vier Seiten von Apfel- und Nussbäumen treu bewacht